

Dienstag (Nachmittag), 29. Januar 2013

Erziehungsdirektion

Vorstoss-Nr: 215-2012
Vorstossart: **Postulat**

Eingereicht am: 12.09.2012

Eingereicht von: Baltensperger (Zollikofen, SP) (Sprecher/ -in)
Augstburger (Gerzensee, SVP)
Grimm (Burgdorf, Grüne)
Wälchli (Obersteckholz, SVP)
Blaser (Steffisburg, SP)
Steiner-Brütsch (Langenthal, EVP)
Oester (Belp, EDU)
Brönnimann (Mittelhäusern, glp)
Sommer (Wynigen, FDP)
Gnägi (Jens, BDP)
Linder (Bern, Grüne)
Desarzens-Wunderlin (Boll, FDP)

Weitere Unterschriften: 0

Dringlichkeit: Ja 22.11.2012

Datum Beantwortung: 19.12.2012
RRB-Nr: 1848/2012
Direktion: ERZ

Zulassung zur BM: Keine Benachteiligung für Berner Lernende

Die Vernehmlassung zum neuen Rahmenlehrplan Berufsmaturitätsschulen I und II ist abgeschlossen. Nun geht es um die Vorbereitung der Umsetzung auf kantonaler Ebene, auch wenn noch nicht alle Fragen zum weiteren Vorgehen geklärt sind.

Der Regierungsrat wird gebeten zu prüfen,

1. wie der Zugang zur Berufsmaturität, insbesondere der Zugang zur Berufsmaturität II im Rahmen der Umsetzung «Neuer Rahmenlehrplan» durch eine neue Gewichtung der Fachnoten vereinheitlicht werden könnte;
2. wie die Koordination gesamtschweizerisch erarbeitet werden kann.

Begründung:

Die Berufsmaturitätsquote ist im Kanton Bern mit ca. 14 Prozent hoch, trotz erhöhter Anforderungen im Vergleich zu anderen Kantonen. Das ist erfreulich. Es zeigt, dass die Möglichkeit, während oder nach der beruflichen Grundbildung eine Berufsmaturitätsprüfung abzulegen, gut genutzt wird. Es ist im Interesse der Wirtschaft, dass ihr einerseits über die höhere Berufsbildung und andererseits über eine Fachhochschule Fachkräfte zugeführt werden. Irritierend ist aber, dass der Zugang zur Berufsmaturitätsschule schweizweit sehr unterschiedlich ist.

Im Rahmen eines Q-Projekts wurden die Zulassungsbedingungen an eine Berufsmaturitätsschule in verschiedenen Kantonen untersucht. Dabei zeigte sich, dass die Aufnahmekriterien von Kanton zu Kanton stark schwanken.

Ebenso verhält es sich bei der Gewichtung der Fächer. Es konnten in allen Richtungen der Berufsmaturitätsschulen erhebliche Unterschiede ausgemacht werden.

Was ist das Problem? Für die Berufsmaturität II werden vier Fächer geprüft, drei davon sind Sprachen. Während es in etlichen Kantonen, z. B. in Zürich, möglich ist, mit einer Durchschnittsnote von einer 4 die Aufnahmeprüfung zu bestehen, verlangt der Kanton Bern, dass der Durchschnitt der Noten eine 4 betrage und nur eine Note ungenügend sein dürfe. Natürlich kann es nicht das Ziel sein, dass man nur in einem Fach gut ist und damit alle anderen kompensieren kann. Dennoch ist es doch stossend, dass junge Leute, vor allem Männer, trotz guter Mathematik-Kompetenzen heute bereits bei der Aufnahmeprüfung an den Sprachen scheitern können.

Um diese Diskrepanz zu anderen Kantonen zu entschärfen, könnte z. B. die Gewichtung der Fachnoten angepasst werden entsprechend der Empfehlungen der Q-Arbeitsgruppe.

Antwort des Regierungsrates

Der Bund wird auf 2013 einen neuen Rahmenlehrplan für die Berufsmaturität in Kraft setzen. Die Kantone werden die Vorgaben voraussichtlich auf das Schuljahr 2015/16 umsetzen müssen. Ein entsprechendes Projekt wurde im Mittelschul- und Berufsbildungsamt (MBA) bereits gestartet. Das Postulat fordert den Regierungsrat auf, im Rahmen dieses Projektes den Zugang zur Berufsmaturitätsschule (BMS) zu vereinheitlichen. Insbesondere soll verhindert werden, dass junge Leute durch ein Übergewicht an Sprachanforderungen von einer BMS abgehalten werden. Weiter soll geprüft werden, wie eine gesamtschweizerische Koordination erarbeitet werden kann.

Zu Frage 1

Tatsächlich sind die Zulassungsbedingungen an eine Berufsmaturitätsschule von Kanton zu Kanton teilweise unterschiedlich. Die Vorgaben des Bundes lassen dies zu. Auch der neue Rahmenlehrplan, der voraussichtlich Anfang 2013 erlassen wird, bringt diesbezüglich keine Vereinheitlichung.

Im Kanton Bern erhielten 2010 82 Prozent der 670 BMS1 Absolventinnen und Absolventen durch eine Empfehlung der Volksschule den Zugang zur BMS. 942 Lernende erreichten die Zulassung zur BMS 2 auf Grund eines bestandenen BM-Vorbereitungskurses respektive ausreichenden Notendurchschnitts. 1'103 Berufsleute machten eine Aufnahmeprüfung, von denen 383 oder 35 Prozent bestanden haben. Bei der technischen BMS 2 haben von 446 Kandidaten sogar 46 Prozent die Aufnahmeprüfung erfolgreich bestanden. Dennoch ist es angebracht zu hinterfragen, ob es gerechtfertigt ist, dass bei den vier geprüften Fächern (Sprachen D, F, E und Mathematik) nur eine Fachnote ungenügend sein darf.

Zu Frage 2

Der Prüfauftrag des Postulats ist in die Zielsetzungen des Projekts zur Umsetzung des BM-Rahmenlehrplans bereits eingeflossen. Die Aufnahmebedingungen in die BMS sollen überprüft und soweit möglich und sinnvoll mit anderen Kantonen harmonisiert werden. Vertreter der Schulen und der Lehrbetriebe sind in den Projektarbeiten mit einbezogen.

60 2012.1225 Postulat 215-2012 Baltensperger (Zollikofen, SP) Zulassung zur BM: Keine Benachteiligung für Berner Lernende

Der Regierungsrat beantragt:
Annahme

Präsidentin. Das Postulat Baltensperger und Mitunterzeichnende ist vom Regierungsrat nicht bestritten. Ist es aus dem Rat bestritten? – Das ist nicht der Fall. Wir stimmen über den Vorstoss ab.

Abstimmung

Der Grosse Rat beschliesst:

Annahme

Ja 90

Nein 0

Enthalten 0

Präsidentin. Sie haben dem Postulat mit 90 Stimmen ohne Gegenstimmen und ohne Enthaltungen zugestimmt.

Hier werden die Beratungen unterbrochen.

Schluss der Sitzung 16.31 Uhr.

Dier Redaktorinnen:

Rosmarie Wiedmer-Pfund (d)

Catherine Graf Lutz (f)